

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3745

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3745



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Offener Brief an Frau Stadtpräsidentin Corine Mauch

An der Medienkonferenz letzte Woche im Kunsthaus behauptet Bührl-Stiftungspräsident Alexander Jolles, dass es in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs keine staatliche Judenverfolgung gegeben habe. Tatsache ist, dass die jüdischen Gemeinden selbst für die Flüchtlinge aufkommen, dass ihre Mitglieder zur Finanzierung eine staatlich verordnete Pflichtsteuer leisten mussten. Herr Jolles verwendete zudem üble und gängige antisemitische Klischees, wie «Millionen jüdische Menschen» hätten damals frei Handel getrieben.

Dieser antisemitische Diskurs geschah nota bene ohne Gegenrede und in Anwesenheit von Vertretern des städtisch subventionierten Kunsthauses, dessen Führung sich bis jetzt dazu ausschweigt. Auch aus dem Stadthaus erfolgte bisher keinerlei öffentliche Reaktion zu handen der jüdischen und nicht-jüdischen Öffentlichkeit.

Dieser offene Brief richtet sich an Sie, Frau Mauch, weil wir Ihr Schweigen als gewählte Stadtpräsidentin und politisch für die Stadt Zürich federführend Verantwortliche in der Causa Bührl-Kunsthaus als ohrenbetäubend und unerträglich erleben. Wir gelangen an Sie als jüdische Menschen, als Nachkommen von Familien, die viel Leid durch den Holocaust und damalige antisemitische behördliche Handlungen in der Schweiz erlebt haben. Wir fühlen uns durch das städtische Schweigen zu den nicht widersprochenen Ungeheuerlichkeiten von Herrn Jolles geohrfeigt und im Stich gelassen.

Wir fordern Sie auf, die Bührl-Stiftung und das subventionierte Kunsthaus zur Rechenschaft zu ziehen. Wir erwarten eine öffentliche Entschuldigung und interne Konsequenzen.

Zürich, 20.12.2021

Mit freundlichen Grüßen



Kontakt: Sibylle Elam, Eschenmattstr. 8, 8630 Rüti